

*Du hast zehn Minuten Zeit, um zu lernen, wie man die Peitsche benutzt*, hatte Mika Selina gewarnt, bevor sie sie sich selbst überlassen hatte.

Sie war kaum dahintergekommen, wie man das Ding knallen lassen konnte, als man sie auch schon in den Kampf ring schubste. In diesem ersten Kampf hatte die Bullenpeitsche sie mehr behindert als ihr geholfen, aber das Publikum war voll auf das Ding abgefahren. Und irgendwie gefiel es ihr ebenfalls ein bisschen, wie das Knallen die Luft zerriss.

Also hatte sie gelernt, die Peitsche zu gebrauchen. Bis sie zu einer Verlängerung ihres Arms wurde und ihr einen Vorteil verschaffte, den ihr schmaler Körperbau ihr nicht bot. Die Dramatik, die sie im Ring ermöglichte, schadete auch nicht.

Ein dumpfer Schlag an die Metalltür war ihr Zeichen zum Aufbruch.

Selina überprüfte die Bullenpeitsche an ihrer Hüfte, ihre schwarze Elasthan-Hose und die grünen Sneakers, die zu ihren Augen passten – auch wenn niemand das je kommentiert hatte. Sie krümmte die mit Tape umwickelten Finger. Alles gut.

Oder so gut es sein konnte.

Ihre Muskulatur war locker, ihr ganzer Körper geschmeidig dank ihrer alten Turn-Aufwärmübungen, die sie zur Vorbereitung auf diese Kämpfe umfunktioniert hatte. Ihren Körper wirklich kampfbereit zu machen, war schon der halbe Sieg. Die andere Hälfte brachte das Kämpfen selbst, die Peitsche und die schiere Akrobatik, die sie nicht nur der Show wegen einsetzte, sondern auch, um ihre schwereren

Gegner aus dem Gleichgewicht zu bringen.

Die rostige Tür quietschte, als Selina sie öffnete. Dahinter im Korridor kümmerte Mika sich gerade um das neue Mädchen. Im flackernden Licht der Neonröhren fehlte der goldenen Haut der Alpha der gewohnte Glanz.

Mika warf Selina über ihre schmale Schulter einen prüfenden Blick zu, und ihr schwarzer Zopf schwang bei der Bewegung hin und her. Das weiße Mädchen, das vor ihr schniefte, wischte sich behutsam das aus ihrer geschwellenen Nase strömende Blut ab. Das eine Auge des Kätzchens war bereits zugeschwollen und rot und im anderen schwammen Tränen.

Kein Wunder, dass das Publikum aufgeputscht war. Wenn eine Leopardin so schlimme Prügel bezogen hatte, musste der Kampf die Hölle gewesen sein. So brutal, dass

Mika jetzt dem Mädchen eine Hand unter den bleichen Arm legte, damit es nicht schwankte.

Vom Ende des dunklen Korridors, der in die Arena führte, winkte einer von Falcones Türstehern sie heran. Selina schloss die Tür hinter sich. Sie hatte keine Wertgegenstände zurückgelassen. Sie besaß ohnehin nichts, das sich zu stehlen lohnte.

»Sei vorsichtig«, sagte Mika, als Selina an ihr vorbeiging. Die Stimme der jungen Asiatin war leise und sanft. »Er hat heute Nacht eine schlimmere Truppe als sonst beisammen.« Das Kätzchen zog zischend die Luft durch die Zähne und riss den Kopf weg, als Mika ihm mit einem Desinfektionstuch die aufgeplatzte Lippe abtupfte. Mika knurrte eine Warnung, und das Kätzchen verstummte klugerweise und zitterte nur ein wenig, während die Alpha die Wunde

versorgte. Ohne sich umzusehen, fügte Mika hinzu: »Den Besten hat er für dich aufgehoben. Tut mir leid.«

»Das macht er doch immer«, sagte Selina kühl, auch wenn es in ihrem Magen brodelte. »Ich komme schon klar.«

Sie hatte auch gar keine andere Wahl. Wenn sie verlor, hatte Maggie niemanden mehr, der sich um sie kümmerte. Und wenn sie sich weigerte zu kämpfen? Auch keine Option.

In den drei Jahren, in denen Selina Mika nun schon kannte, hatte die Alpha nie vorgeschlagen, ihr Arrangement mit Carmine Falcone zu beenden. Denn Falcones Rückendeckung bedeutete für die Leopardinnen, dass die anderen East-End-Gangs es sich zweimal überlegten, in ihr Territorium einzudringen. Auch wenn es andererseits bedeutete, diese Kämpfe